

VERANSTALTUNGEN

Springbrunnen und Weltkrieg

RICHTERSWIL. Morgen Donnerstag findet im Saal des Hotels Drei Könige um 20 Uhr die neunte Generalversammlung der Gesellschaft historischer Springbrunnen Richterswil statt. Vorher treffen sich Mitglieder, Freunde und Interessierte zu einem Aperitif auf dem Schiff. Das gibt Gelegenheit zum Gedankenaustausch und soll auch Nichtmitglieder ermuntern, die Gesellschaft kennenzulernen. Im Anschluss an den statistischen Teil der Versammlung wird die Richterswiler Historikerin Nicole Billeter zum Thema «Richterswil während des Zweiten Weltkriegs» referieren. Sie hat mit älteren Richterswilern Interviews geführt und dazu kürzlich ein Buch veröffentlicht. Bestellungen für private Vorführungen der Fontäne nimmt Bademeister Renaldo Senn entgegen. (e)

Donnerstag, 24. Mai, 20 Uhr, Saal des Hotels Drei Könige, Richterswil. Die Versammlung ist öffentlich. Abfahrt des Schiffes für den Aperitif ist um 19 Uhr am Schiffsteg Richterswil.

Die Lizenz zum Vertrotteln

HORGEN. Im Rahmen eines öffentlichen Vortrags der Stiftung Amalie Widmer Horgen wird der Publizist und Philosoph Ludwig Hasler am 24. Mai zum Thema «Demenz» ein spannendes Referat halten: «Die Lizenz zum Vertrotteln». Hasler fiel es auf, als seine Mutter alt und dement war: Sind wir über die Verwirrtheit der Alten oft verwirrt als diese selbst? Die Gesellschaft findet, ein Mensch habe gefälligst ein kompaktes Ich zu sein, noch mit 95 Jahren berechenbar zu funktionieren. Das Hirn aber hat keine Erfahrung mit dem hohen Alter – bald jeder zweite über 90 wird dement. Es wird Zeit, noch in der Demenz eine Würde zu sehen. Am besten gelingt das laut dem Referenten, «wenn wir das Vertrotteln als eine liebenswürdige Kunst des Alterns betrachten». (e)

Donnerstag, 24. Mai, 14.30 Uhr, Festsaal der Stiftung Amalie Widmer, Horgen. Freier Eintritt. Keine Anmeldung erforderlich.

Jazz im Kulturlabor

THALWIL. Die Musikerinnen und Musiker der Hochschulen Luzern (HSLU) und Zürich (ZHdK) treffen sich in ihrer geografischen Mitte – in Thalwil: The grassroot ensemble probt am Nachmittag von 16 bis 19 Uhr im Kulturlabor, erarbeitet ein neues Repertoire und lässt daraus das Konzert vom Abend entstehen. Das Konzert findet am Donnerstag, 24. Mai, ab 20.30 Uhr statt, der Eintritt kostet 20 Franken. Kulinarisches wird ab 18.30 Uhr von Stephane Rudin geboten. (e)

Konzert am Donnerstag, 24. Mai, um 20.30 Uhr im Kulturlabor, Gotthardstrasse 62, Thalwil (öffentliche Probe von 16 Uhr bis 19 Uhr, kostenlos). Reservationen: reservation@kulturlabor.ch; Telefon 079 461.44.70.

Musik in der Herzbaracke

HORGEN. Derzeit macht die Herzbaracke, das schwimmende Theater, am Dampfschiffsteg in Horgen Halt. Morgen Donnerstag spielen die Musiker von Wilhelm Toll Swiss-Mountain-Rock-'n'-Roll-Sound. Am Samstag, 26. Mai, geben der Klezmer-Klarinetist Witek Kornacki und der Pianist Felix Huber Klezmer-Jazz zum Besten. Am Mittwoch, 30. Mai, spielt die Band Céol irische Musik. Die Konzerte beginnen jeweils um 20.30 Uhr. Ab 18 Uhr gibt es Apéro, ab 18.45 Uhr Abendessen. (e)



Martin Arnold. Bilder: Manuela Matt



Julia Gerber Rüeegg.



Sarah Bösch.



Christian Besmer.

Beim Thema «Lieferwagen» kochten die Emotionen über

KILCHBERG. Das von der Bezirks-SVP organisierte Doppelpodium zu zwei kantonalen Vorlagen zeigte: Die freie Schulwahl ist kein Parteithema, das Verkehrsabgabengesetz umso mehr. Den Unmut des SVP-nahen Publikums bekam so vor allem SP-Kantonsrätin Julia Gerber Rüeegg deutlichst zu spüren.

ELIO STAMM

Wer sich als SP-Frau an ein SVP-Podium begibt – in die Höhle des Löwen – erwartet das Publikum gegen sich. Dennoch war die Wädenswiler SP-Kantonsrätin Julia Gerber Rüeegg offensichtlich verblüfft ob der Unmutsäusserungen, die ihr gestern im reformierten Kirchgemeindehaus Kilchberg entgegenschwappten.

Immer lauter wurde das Gemurmel in den Reihen der rund 100 Zuhörer, die sich auf Einladung der Bezirks-SVP zum Podium über die beiden kantonalen Vorlagen zum Verkehrsabgabengesetz und zur freien Schulwahl eingefunden hatten. Gerber Rüeegs Stimme war zeitweise kaum mehr zu hören ob der Zwischenrufe. «Was ich mir hier anhören muss, ist an der Grenze», sagte sie. Ruhiger wurde es erst auf das mehrmalige Auffordern von Moderator Philipp Kleiser, Redaktionsleiter der «Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen», und dank einem couragierten Zuschauer, der aufstand und den lautesten der Zwischenrufer zur Raison schrie.

Öko-Rabatt mit schwerem Stand

Gerber Rüeegg war gegen Martin Arnold angetreten, den Oberriedner Gemeindepräsidenten, SVP-Kantonsrat und Geschäftsleiter des kantonalen Gewerbeverbandes, um für das Verkehrsabgabengesetz zu werben. Dass bei dessen Annahme die Motorfahrzeugsteuer nicht mehr nur nach Hubraum, sondern auch nach Gewicht des Fahrzeugs berechnet wird, war dem Publikum mehrheitlich noch eines, ja fand «hinsichtlich des Verursach-

cherprinzips» sogar das Verständnis von Arnold. Hinsichtlich des mit dem Verkehrsabgabengesetz verbundenen Öko-Rabatts stand Gerber Rüeegg aber allein da. Umweltschonende Fahrzeuge im Kanton Zürich während vier Jahren Ermässigungen von bis zu 80 Prozent auf die Motorfahrzeugsteuer zu gewähren, und dies auf Kosten von älteren Fahrzeugen mit höherem CO₂-Ausstoss, ist für Martin Arnold unnötig und unfair und brachte das Publikum erstmals in Wallung.

«Familien, arme Leute und Gewerbler, die nicht jedes Jahr ein neues Auto kaufen können, werden so bestraft», fand Arnold. Er präsentierte auch gleich eine Rechnung, die das belegen soll. Bis zu 230 Prozent mehr Motorfahrzeugsteuern



Das Publikum geriet vor allem ob des Verkehrsabgabengesetzes in Wallung.

müsse ein durchschnittlicher Gewerbetreibender mit Lieferwagen unterschiedlichen Alters bezahlen.

Gerber Rüeegg verteidigte den Öko-Rabatt weiter vehement. «Es ist Zeit, endlich einmal etwas für die Umwelt zu machen», sagte sie. Die Verkehrsabgabe sei kostenneutral, und gute Unternehmer könnten die Mehrkosten für ihre Lieferwagen ohne weiteres tragen. Das Publikum murkte. Und es explodierte wie eingangs beschrieben, als die SP-Kantonsrätin entgegnete: «Euch ist kurzfristiger Eigennutz wichtiger als Nachhaltigkeit.»

Prominentes SVP-Trio heizt ein

Dass die Stimmung bereits emotional war, als Gerber Rüeegg aufs Podium schritt, lag auch daran, dass das prominente SVP-Trio Christoph Mörgeli, Thomas Matter und Ulrich Schlüer den Zuhörern im Vorfeld eingeheizt hatte.

SVP-Programmchef und Nationalrat Christoph Mörgeli hatte auf Stichworte des Kilchberger SVP-Kantonsrats Ar-

nold Suter über die Classe politique gepölpert, welche die Unabhängigkeit der Schweiz gefährde, indem sie weiter nach Europa dränge. Unternehmer Thomas Matter sah den Finanzplatz Schweiz dadurch in Gefahr, dass der «linke Bundesrat und das Mitte-links-Parlament das Bankgeheimnis aufgeben».

SP-Besmer lobt SVP-Schlüer

Alt-Nationalrat Ulrich Schlüer schliesslich verurteilte als Präsident der Bildungskommission der SVP Schweiz die Tendenz zur Akademisierung und sprach sich dafür aus, Jugendliche mit praktischen Erfahrungen wieder besser zu fördern, so wie einst «in der Realschule».

Dafür erhielt Schlüer Unterstützung von Christian Besmer aus Langnau, SP-Mitglied und Co-Präsident der Elternlobby. Dies ist insofern bemerkenswert, als Besmer im zweiten Podiumsduell gegen Sarah Bösch antrat, Mitglied im Kilchberger SVP-Vorstand und der Bildungskommission SVP Schweiz. Es ist andererseits wenig erstaunlich, da die Unterstützung oder Ablehnung der Initiative für die freie Schulwahl ab der 4. Klasse nicht an Parteigruppen geknüpft ist.

Das Publikum liess Besmer und Bösch im zweiten Teil ihre Argumente entsprechend ungestört austauschen. Während für Bösch die Volksschule ein Erfolgsmodell ist, in dem Wettbewerb nichts verloren hat, sorgt für Besmer gerade der pädagogische Wettbewerb dafür, dass «wirklich schlechte Schulen über die Bücher müssen». Besmer betonte mehrmals, dass die Initiative nicht die Volksschule angreift, sondern lediglich jenen höchstens 10 Prozent der Schüler eine Alternative bieten will, die an ihrer Schule nicht zurechtkommen.

Damit überzeugte Besmer Bösch zwar nicht, aber zumindest einen Teil des Publikums, wie die Voten danach zeigten.

Dow für Klimaschutz ausgezeichnet

HORGEN. Wie lassen sich Massnahmen zur Senkung des Kohlenstoffdioxid-Ausstosses wirtschaftlich umsetzen? Eine Frage, welche die Firma Dow mit Sitz in Horgen seit Jahren erfolgreich beantwortet. Und dieser Einsatz lohnt sich: Bereits zum zweiten Mal zertifizierte die Schweizer Energie-Agentur der Wirtschaft das Unternehmen. Das 2010 eingeführte Zertifikat verpflichtet Unternehmen zur aktiven Senkung der CO₂-Emissionen. Zusammen mit anderen Unternehmen ist Dow seit 1996 Mitglied der Ortsgruppe Energie-Modell Zürich. Gemeinsam haben sich die Unternehmen zum Ziel gesetzt, auf frei-

williger Basis ihre CO₂-Bilanz nachhaltig zu verbessern.

Dank des Zertifikates hat Dow in diesem Jahr von der Schweizer Umweltagentur eine Rückerstattung für die Kohlenstoffdioxid-Einsparungen erhalten. Diese wird über die Einnahmen aus der CO₂-Lenkungsabgabe finanziert, die in der Schweiz seit dem Jahr 2009 für alle fossilen Brennstoffe anfällt, sofern diese nicht als Treibstoff genutzt werden. Um Energie zu sparen, setzt die Firma Dow in Horgen auf technologische Lösungen. So wurden etwa sämtliche Beleuchtungsanlagen ausgetauscht und die Klimaanlage mit mo-

dernsten Kältemaschinen ersetzt. Auch wurden die Dachdämmungen erneuert, Sonnenschutz und neue Fenster eingebaut. Mit diesen und weiteren Massnahmen gelang es Dow, den Energieverbrauch seit 1996 um mehr als 30 Prozent zu senken.

Dow liefert eine breite Palette an Produkten und Lösungen an Kunden in rund 160 Ländern. Dazu gehören Spezialchemikalien, Hochleistungsmaterialien sowie Kunststoffe, die in der Elektronikindustrie, Wasser- und Energieversorgung, bei Beschichtungen und in der Landwirtschaft zum Einsatz kommen. (e)

GLP sagt Ja zur Kulturlandinitiative

WÄDENSWIL. Die Grünliberale Partei Wädenswil hat an der Generalversammlung für die Abstimmung vom 17. Juni die Parolen gefasst. Bei der Volksinitiative für freie Schulwahl gibt die GLP Wädenswil aus folgenden Gründen Stimmfreigabe: Einerseits wird ein gewisser Wettbewerb auch im Bildungswesen befürwortet, andererseits wird aber auch die Gefahr erkannt, dass die öffentlichen Schulen am Ende nur noch Problemfälle lösen müssen und so die Qualitätsansprüche nicht mehr zu erfüllen vermögen. Im Gegensatz zur Mutterpartei beschliessen die Wädenswiler ein klares Ja zur Kulturlandinitiative. Dies soll ein deutliches Zeichen

sein gegen die aktuell wuchernde Baurei speziell in Wädenswil.

Bei der Volksinitiative für flexible Ladenöffnungszeiten folgt die GLP Wädenswil mit dem Nein der Parole der Mutterpartei. Für die Volksinitiative «Staatsverträge vors Volk» beschliesst die GLP Wädenswil die Nein-Parole. Im Falle einer Annahme der Initiative droht die Gefahr, dass die zu erwartende Abstimmungsflut mittelfristig die demokratischen Rechte aushebeln wird, was nicht nur die Schweizer Regierung lähmt, sondern auch eine äusserst schädliche Abschottung des Exportlandes Schweiz zu Folge hat. (e)